

Wussten Sie, dass

... es interessante Unternehmen gibt, bei denen sich nicht immer auf den ersten Blick offenbart, was in ihnen steckt? Heute stellen wir **Naßls Eierhof mit Hofladen** vor. Wir haben mit Florian und Marina Naßl gesprochen.

Alle Interviews können Sie auf unserer Homepage unter „Aktuelles aus Wirtschaft und Gewerbe, Unternehmensportraits“ nachlesen.

Hans Schröder, Mittelstands- und Gewerbereferent

Wie heißt Ihr Unternehmen? Wer führt es?

Wir sind Naßls Eierhof mit einem Rund-um-die-Uhr-SB-Hofladen. Wir sind ein echter Familienbetrieb. Das Unternehmen läuft zwar auf mich, aber ohne meine Frau Marina wäre ich aufgeschmissen.

Wie ist die Geschichte von Naßls Eierhof?

Ich habe in 2018 die elterliche Landwirtschaft übernommen, damals noch mit Rindermast. Ich habe als Heizungsbauer gearbeitet. Meine Frau Marina hat als pharmazeutische kaufm. Angestellte in der Apotheke gearbeitet. In 2020 haben wir eher hobbymäßig mit 100 Hühnern angefangen. Das sind ca. 90 Eier pro Tag, die wollten auch verkauft sein! Aber die Nachfrage war groß. Innerhalb eines halben Jahres waren wir bei 500 Hühnern, verteilt auf drei Ställe: ein Container, ein mobiler Hühnerstall und die umgebaute Bulldog-Garage. Und dann trafen wir eine Lebensentscheidung: Ganz oder gar nicht! Wir beschlossen, uns „ganz“ dem Hühnerhof zu widmen. Wir haben investiert und einen neuen Stall für bis zu 6.000 Hühner gebaut.

Was ist Ihr Geschäft?

Wir vermarkten die Eier, die unsere Hühner legen. Unser Stall entspricht dem höchsten Tierwohl-Standard, die Eier tragen das Siegel „Freiland-Hühner“. Wir haben 30.000 qm Freiland, das heißt durchschnittlich 5 qm pro Huhn. Jeden Tag ab 10.00 Uhr, wenn die Hühner gefressen und getrunken haben und ihre „Arbeit“ verrichtet haben, also Eier gelegt haben, dann haben sie Freizeit. Sie können ins Freiland und können den ganzen Tag tun und lassen, was sie mögen.



Marina und Florian Naßl in ihrem Hofladen in Holzhausen: „Wir haben vor Kurzem erweitert und die Bezahlung digitalisiert, alles ist ganz einfach zu verstehen.“ Außer Eiern und mit viel Liebe Selbstgemachtem, gibt es viele Lebensmittel aus der nahen Region.



Marina besucht ihre Ziegen Schlappi, Schnuggi, Mucki und Mareike. „Die Ziegen laufen umher und nähern sich allem neugierig – das hält die Raubvögel ab! Ebenso unsere Alpakas, die eher scheu aber sehr wachsam sind.“ Es leben auch Gockel mit den Hühnern: „Das sorgt für Ruhe und Ordnung unter den Hühnern, denn die Gockel scharen ihre Damen um sich“, erklärt sie.

Wer und wo sind Ihre Kunden?

Wir verkaufen unsere Eier in unserem SB-Hofladen, dort kann man 24/7 einkaufen. Außer Eier gibt es dort „Selbstgemachtes“, von unserem Hof und Garten, zum Beispiel Rhabarber- oder Minzsirup, verschiedene Marmeladen. Kartoffeln aus Alling, Zwiebeln aus Gagers, Käse vom Germannsberg, Wurst aus Biburg. Mehl, Müsli, Nudeln, Kaffeebohnen. Ein Kaffeeautomat ist im Laden, man kann also eine kleine Kaffeepause am Hofladen einlegen und auch ein Bauernhofeis genießen.

Aus dem Eidotter unserer Brucheeier wird Seife hergestellt, und aus dem Keratin unserer Alpakawolle gibt es eine wertvolle Naturseife. Wir haben viele Stammkunden, die regelmäßig aus München zu uns an den Hofladen fahren.

Unsere Eier liefern wir an Hofläden, Metzgereien und Supermärkte im Landkreis, natürlich auch an den Allinger Supermarkt.

Wie viele Mitarbeiter hat das Unternehmen?

Außer meiner Frau Marina und mir noch zwei angestellte Mitarbeiter. Beide kommen aus Holzhausen. Ich bin für Stall, Feld und Hühner zuständig, meine Frau Marina für die Organisation, Büro und Rechnungen. Wenn wir mal Urlaub machen, hilft die ganze Familie und die Mitarbeiter zusammen und halten uns den Rücken frei.

Was gefällt Ihnen, was gefällt Ihnen nicht am Standort Holzhausen?

Gut für uns sind die umliegenden Städte Germering, Puchheim, Olching, aus denen die Kunden zu uns kommen. Für die Lieferfahrten in den Landkreis haben wir kurze Wege. Die Ortsrandlage hat es möglich gemacht, Stall und Wohnen an einem Fleck zu haben – es sind kurze Wege, man ist immer vor Ort.

Wenn wir uns was wünschen dürften: eine regelmäßige Buslinie wäre schön.

Das Interview führte Andrea Binder